

Reaktionsschnitt

Englisch: Reaction Cut

REGIE/BEGRIFFE

Schnitt auf die Reaktion einer Person während oder nach einer Handlung — zeigt Emotionen und verstärkt die dramatische Wirkung.

Technische Details Der Reaktionsschnitt wird meist in einer Einstellungsgröße von Medium Close-up bis Extreme Close-up aufgenommen, um Gesichtsausdrücke präzise zu erfassen. Die Kamera steht dabei häufig auf 85-135mm Brennweite bei 35mm-Format, um natürliche Proportionen zu gewährleisten. Drei Hauptvarianten existieren: der direkte Reaktionsschnitt (unmittelbar folgend), der verzögerte (nach 2-5 Sekunden) und der antizipatorische (vor der auslösenden Handlung). Die Schnittkadenz folgt meist dem 2:1-Rhythmus - zwei Sekunden Aktion, eine Sekunde Reaktion. Geschichte & Entwicklung D.W. Griffith verwendete 1915 in "The Birth of a Nation" erstmals systematisch Reaktionsschnitte zur emotionalen Verstärkung. Sergej Eisenstein entwickelte 1925 mit "Panzerkreuzer Potemkin" die theoretische Grundlage der dialektischen Montage durch Aktions-Reaktions-Ketten. Hollywood-Studios standardisierten ab 1930 die Technik im klassischen Continuity-System. François Truffaut erneuerte 1959 mit "Sie küssten und sie schlugen ihn" den spontanen Reaktionsschnitt durch Handkamera-Einsatz. Digitale Schnittsysteme ermöglichen seit 1995 präzisere Timing-Kontrolle auf Frame-Ebene. Praxiseinsatz im Film Klassische Anwendung findet sich in Sergio Leones "Spiel mir das Lied vom Tod" (1968) - die 12-minütige Eröffnungssequenz besteht zu 60% aus Reaktionsschnitten auf Umgebungsgeräusche. In Dialogszenen folgt das Standard-Shot/Reverse-Shot-Schema mit eingefügten Reaktionen der nicht sprechenden Person. Horror-Filme nutzen den "Startle-Cut" - Reaktionsschnitt nach Schockmoment mit 0,5-1 Sekunde Dauer. Comedy-Genres setzen auf "Double-Takes" - zweimalige Reaktion derselben Person mit identischer Einstellung. Vergleich & Alternativen Der Insert-Shot zeigt Details statt Emotionen, der Cutaway lenkt vom Hauptgeschehen ab. Master-Shot-Technik verzichtet komplett auf Reaktionsschnitte zugunsten choreografierter Kamerabewegungen. Split-Screen-Verfahren zeigt Aktion und Reaktion simultan in geteiltem Bildfeld. Moderne Steadicam-Führung ersetzt statische Reaktionsschnitte durch fließende Kameraschwenks zwischen den Akteuren. Die Wahl hängt vom gewünschten Rhythmus ab: Reaktionsschnitte beschleunigen die Schnittfrequenz auf 15-25 Schnitte pro Minute, während Plansequenzen unter 5 Schnitte bleiben.